



Von Dipl.-Ing. Klaus-Peter Nicolay

Eine lange, aber lohnende Reise

Bauer Druck in Wien erhält CIPPI-Award der CIP4-Organisation

ANWENDUNG



Fragen Sie einmal einen Wiener nach einer Sacher-Torte, jener weltweit bekannten dunklen

Torte, die im gleichnamigen Wiener Hotel kreiert und verkauft wird. Fragen Sie ruhig – und Sie werden erfahren, dass die Großmutter, Mutter oder Tante die Torte viel besser macht als Sacher die Wiener Spezialität selbst. Auch Ing. Christian Bauer, geschäftsführender Gesellschafter der Wiener Bauer Druck, hat eine entsprechende Geschichte von der Tante auf Lager, die die beste Sacher-Torte macht. Also weit weg vom »Sacher-Standard« (der ja ohnehin geheim ist). Sacher-Torte ist folglich nicht gleich Sacher-Torte – und damit kein Standard. Punktum.

Doch wenn es um die Technik bei dem 1940 gegründeten Familienunternehmen Bauer Druck geht, das Christian Bauer gemeinsam mit seinem Cousin, KR Ing. Michael Bauer führt, hält er es ganz anders. Natürlich auch hier nur das Beste – aber möglichst als Standard und mit Standards.

Innovativste JDF Nutzung

Bereits im April 2004 machte Bauer Druck Schlagzeilen mit der ersten Postpress JDF-/JMF-Anbindung der Welt. Dabei wurde ein Müller Martini Sammelhefter des Typs PrimaPlus mit dem Hiflex Management-Informationssystem (MIS) vernetzt. Zeitgleich wurden vier IIB-Bogenmaschinen über JDF/JMF an Hiflex angebunden.

Ende August wurde Bauer Druck nun mit einem der erstmals verliehenen CIP4 International Print Production Innovation Awards (CIPPI Awards) ausgezeichnet. Mit diesem Preis würdigt die CIP4-Organisation herausragende Errungenschaften bereits vernetzt produzierender Druckereien rund um den Einsatz von JDF-gestützten Prozessautomatisierungen.

Die CIP4-Organisation (International Cooperation for the Integration of Processes in Prepress, Press and Postpress) vergab jeweils einen ersten Preis und eine Zweitplatzierung (in Form einer ehrenvollen Erwähnung) in den folgenden drei Kategorien:



»Wir verstehen den CIPPI Award auch als Auszeichnung für unsere Mitarbeiter, die allesamt die Vernetzung leben und damit über die vielen Jahre unserer gemeinsamen Strategie gefolgt sind. Von unseren ersten Vernetzungsansätzen 1993 bis heute, wo wir diesen wichtigen Preis in Händen halten, war es eine lange, aber lohnende Reise.« So Michael und Christian Bauer (Bildmitte) nach der Auszeichnung mit dem CIPPI-Award durch Stefan Daum, CIP4-Organisation.

- Innovativste Nutzung der Prozessautomatisierung in einer Implementierung
- Bestes Kosten-Nutzen-Verhältnis durch den Einsatz der Prozessautomatisierung
- Größte Effizienzsteigerung und Verbesserung der Kundenbetreuung durch den Einsatz von Prozessautomatisierung

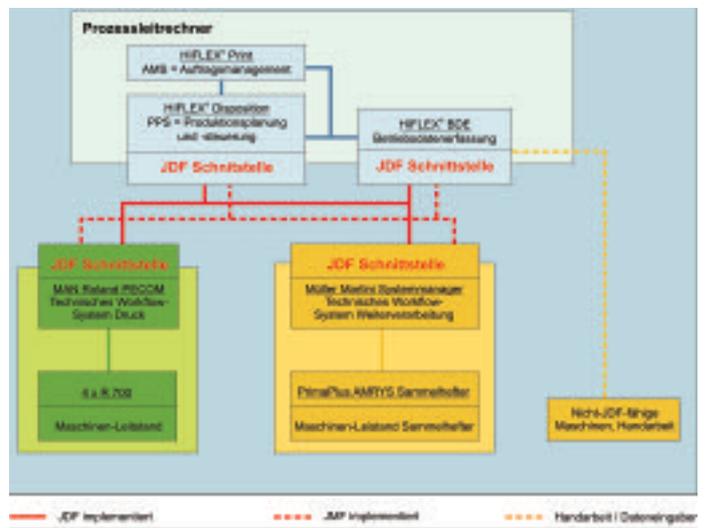
Bauer Druck ist Gewinner des weltweit ausgeschriebenen Awards in der erstgenannten Kategorie. Das

CIP4 Advisory Board würdigt damit die von Bauer Druck und seinen Partnern Hiflex, Müller Martini und MAN Roland implementierte Neuerung in der Vernetzung von Auftragsmanagement, Druck und Weiterverarbeitung.

Rechnet man den Nutzen, der sich seit April 2004 bereits ergeben hat, auf fünf Jahre hoch und stellt ihn den Gesamtkosten des Projekts gegenüber, so ergibt sich ein Return on Investment (ROI) von 220%, was einem Amortisationsfaktor von 3,2 entspricht.

Große Innovationsleistung

»Um heute am Markt bestehen zu können, bedarf es innovativer Ansätze, um Flexibilität, Qualität und Produktivität immer weiter zu steigern«, so Michael Bauer. Dass Flexibilität, Qualität und vor allem Produktivität im Vordergrund stehen, wird eindrucksvoll durch den hoch-



Das Vernetzungsmodell verdeutlicht den Datenaustausch via JDF/JMF zwischen der Branchensoftware Hiflex und der Produktion bei Bauer Druck.

modernen Maschinenpark und letztlich durch den enormen Pro-Kopf-Umsatz von 330.000 € deutlich. Rund um die Uhr, 363 Tage im Jahr wird von 24 Druckwerken höchste Qualität aufs Papier gebracht.

»Die jetzt erhaltene CIP4 Auszeichnung ist für uns kein zufälliges Ereignis, sondern Resultat einer langjährigen Strategie«, erklärt Michael Bauer. »Die Hiflex Branchensoftware

wird bei uns seit 1992 eingesetzt und bereits 1993 gab es eine Online-Integration mit den damaligen voll-elektronisch gesteuerten Vier- und Fünffarben Bogenmaschinen. Das war noch kein JDF, aber seit sich dieser Branchenstandard abzeichnete, haben wir beim Kauf unserer Produktionsanlagen immer auf die JDF/JMF-Tauglichkeit geachtet.« Bereits 2002 wurden alle Druckmaschinen

mit einem vernetzungsreifen Leit-stand-System nachgerüstet, 2004 folgte ein JDF-Systemupdate des mit AMRYS (Automatic Make Ready System) ausgerüsteten Müller Martini Sammelhefters Prima Plus.

Die größte Innovationsleistung bei der realisierten Vernetzung ist wohl auf Seiten von Hiflex zu sehen, denn die Anbindung des Sammelhefters macht die Bereitstellung detaillierter

Daten über das zu produzierende Produkt notwendig. Zum Einstellen von Anlegern, Hefter und Trimmer sind neben der Signatur-Stärke (ergibt sich aus Anzahl Seiten, Grammatik und Papiervolumen), die Beschnitt-Maße (Kopf-, Fuß- und Front-Beschnitt), Klammerart und -position sowie die Zuordnung der einzelnen Signaturen auf die jeweiligen Anleger wichtig. >



Wie lassen sich qualitativ hochwertige Platten für den Druck unserer Zeitungen kostengünstig herstellen?



Kodak

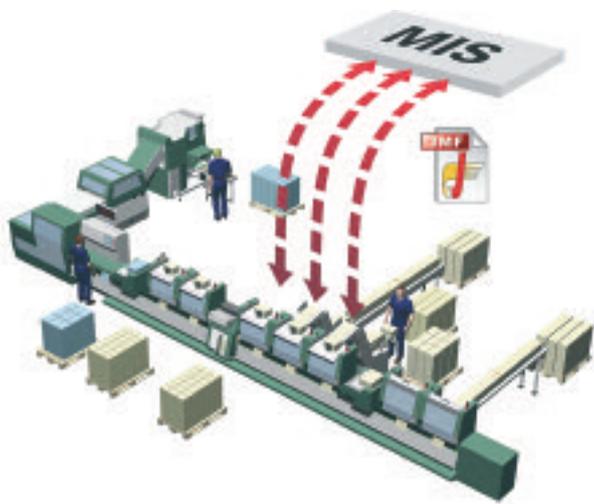
Ganz gleich, wie individuell die Ausrichtung und Größe Ihres Betriebes ist, bei der Kodak Graphic Communications Group haben Sie die Wahl zwischen verschiedenen hochwertigen Systemlösungen. Dazu zählen thermisch oder violett arbeitende CtP-Systeme, Workflow-Lösungen, Rastersoftware, Diagnosesysteme, Interfaces und Verbrauchsmaterialien – alle speziell für die Anforderungen der Zeitungsindustrie entwickelt.

Wo sonst finden Sie eine solche Auswahl? Überzeugen Sie sich von unserem Angebot auf der IfraExpo 2005: **Halle 4, Stand 4 | 200, 17. bis 20. Oktober, Leipzig, Deutschland www.kodak.com**

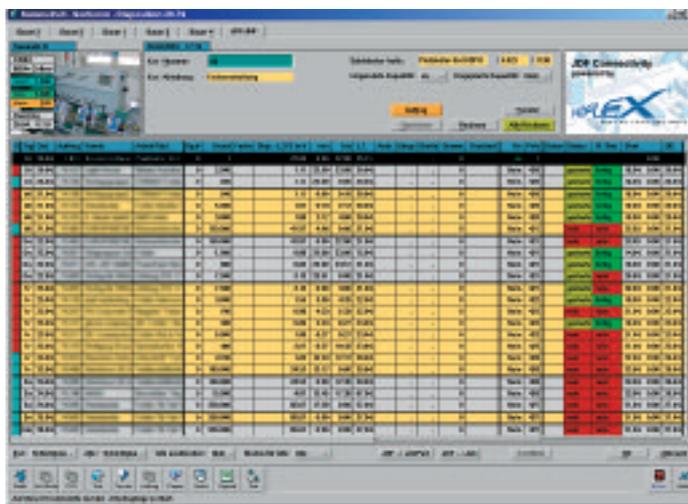
Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Ihre lokale Niederlassung der Kodak Graphic Communications Group.

© 2005 Kodak. Alle Rechte vorbehalten. EMC 817 (DE)





Die Abbildung unten zeigt die Planung der Auftragsreihenfolge in der Hiflex-Disposition, die zugleich als JDF-Controller fungiert. In der oberen linken Ecke werden die Maschineninformationen angezeigt, die via JDF/JMF vom Müller Martini Sammelhefter empfangen werden. Der Sammelhefter selbst sendet Produktionsdaten an das Hiflex-MIS-System zurück.



Die Ermittlung der dazu notwendigen technischen Parameter sind angesichts der zahlreichen Möglichkeiten des Falz- und Druckbogaufbaus (mit mehreren, teilweise unterschiedlichen Falzbogen auf einem Druckbogen inklusive der Möglichkeit der Mehrfach-Nutzenverarbeitung) kein leichtes Unterfangen wie Stefan Reichhart, Geschäftsführer der Hiflex GmbH weiß: »Die Implementierung bei Bauer Druck machte die genaue Berechnung der Falzgeometrie und der Lage der Falzbogen auf den Druckbogen notwendig. Für uns eine besondere Herausforderung, denn das hatte bis dato noch kein MIS Anbieter versucht.« Es wurden spezielle mathematische Formeln und Funktionen entwickelt und in das Hiflex System implementiert, so das Falz- und Druckbogen auch graphisch visualisiert werden konnten – und zwar produktionsgerecht.«

MIS, Leitstand, Sammelhefter

Bei der JDF-Anbindung des Sammelhefters werden alle maschinenrelevanten Daten zunächst an den Maschinen-Leitstand von Müller Martini übergeben und an den Sammelhefter übermittelt. Über motorische Achsen kann der Sammelhefter vollautomatisch auf das zu fertigende Produkt eingerichtet werden. Mit Hilfe der JDF-Maschinendaten aus Hiflex konnte die durchschnittliche Zeit für das erstmalige Einrichten von acht Stationen von 70 Minuten (ohne AMRYS) auf 20 Minuten (mit AMRYS und JDF-Anbindung) reduziert werden.

Hier sind die kurzen Rüstzeiten deshalb so wichtig, weil Bauer Druck eine äußerst heterogene Auftragsstruktur aufweist. Nicht weniger als 48 Zeitschriften produziert Bauer für große österreichische Verlage, Handel und Industrie. Dazu kommen

Werbedrucksachen in den verschiedensten Formaten.

»Das Einrichten unseres neuen Sammelhefters und der Druckmaschinen wird über die JDF-Datenübergabe aus Hiflex wesentlich verkürzt. Letztlich steigert das unsere effektive Produktionszeit an diesen teuren und wertvollen Maschinen«, sagt Michael Bauer. »Und über die direkten JMF-Statusrückmeldungen aus den Maschinensteuerungen erhalten wir eine verlässliche Information über den Produktionsstand und eine exakte Datenbasis für die Nachkalkulation.« Nach Produktionsbeginn wird der Maschinenstatus in Echtzeit an die Hiflex-Produktionssteuerung zurückgemeldet. Dabei werden Status, Geschwindigkeit, produzierte (Gut-) Menge und Makulatur im Hiflex-System angezeigt.

- › www.bauerdruck.at
- › www.hiflex.com
- › www.mullermartini.com



Für alle, die jetzt wissen wollen, was es mit der berühmten Torte so auf sich hat: Das Originalrezept der Sacher-Torte ist ein gut gehütetes Geheimnis des Hotel Sacher! Die »echte Sacher-Torte« gibt es also nur dort. Da sich die Wiener jedoch (einem Gerücht zufolge) fast ausschließlich von dieser Torte ernähren, gibt es natürlich viele Variationen. Hier aber ein altes Rezept, das dem der echten Sacher-Torte sehr ähnlich sein soll.

Zutaten:

4 Eier, 200 g Zucker, 280 g Mehl, 180 g Öl, 1/8l Milch, 1 Päckchen Vanillezucker, 1/2 Päckchen Backpulver, 1 Fläschchen Zitronenaroma, 150 g Kochschokolade.

Zubereitung:

Kochschokolade bei 120°C schmelzen. Eier in Eiweiß und Dotter trennen, Eiweiß zu festem Schnee schlagen, zur Seite stellen. Schüssel mit Eidotter, Zucker, Vanillezucker, Zitronenaroma und Öl reingeben und schaumig rühren, anschließend die geschmolzene Schokolade einrühren. In eine dritten Schüssel Mehl und Backpulver geben, nun abwechselnd unter die Teigmasse Mehl und Milch zugeben und unterrühren. Nun den Schnee unter die Teigmasse heben, damit der Teig flaumig bleibt. Teig in eine eingefettete Tortenspringform geben und bei 170° - 180°C Hitze zwischen 45 und 50 Minuten backen.

Glasur:

100 g Schokolade mit 120 g Butter in ein Wasserbad stellen, schmelzen und über die kalte Torte gießen. Vorher die kalte Torte mit Marillenmarmelade (in Deutschland Aprikosenmarmelade) hauchfein einstreichen, so dass sich die Poren der Torte schließen.

Aufschneiden und dazu gibt es in Wien Schlagobers (spricht man in Deutschland als Schlagsahne aus).